

unter ökologischen Gesichtspunkten zu; ARNDT WINKELBRANDT beschäftigt sich mit der planungsorganisatorischen Kooperation der Kontrahenten. *Landschaftspflegerische Ausgleichsmaßnahmen im Straßenbau* behandelt RUPRECHT RÜMMLER; RALF RÖTH referiert über die Notwendigkeiten und Möglichkeiten, beim Straßenbau auch Aspekte der Landschaftsgestaltung zu berücksichtigen; dies wird von ERICH KÜHN aus der Sicht des Deutschen Rates für Landespflege ergänzt, während GÜNTHER SCHUBERT ganz konkret – am Beispiel Bonn – die *Probleme zwischen Verkehr und anderen Raumansprüchen auf regionaler Ebene* untersucht und das Institut für Naturschutz und Tierökologie eine Problemübersicht und Planungshinweise zum Thema *Tierwelt und Straße* erarbeitet hat. Den verkehrswissenschaftlichen Kontrapunkt setzt dann abschließend G. WOLFGANG HEINZE unter dem Titel *Verkehr und Raumentwicklung in neuerer Sicht*.

Hans L. Foss

## Literarisch

GERHARD STORZ: **Capriccios**. Verlag Ernst Klett-J. G. Cotta'sche Buchhandlung Stuttgart 1978. 164 Seiten. Broschiert DM 22,-

GERHARD STORZ: **Der Kleeblattschnauzer** und andere schwäbische Maulereien – gesprochen vom Autor. Verlag Ernst Klett-J. G. Cotta'sche Buchhandlung Stuttgart 1978. Langspielplatte DM 20,-

Er hat das Zeug dazu, aus Anlaß seines 80. Geburtstags den anderen respektable Geschenke zu machen: GERHARD STORZ, der Schul- und Theatermann, der frühere Kultusminister und Hochschullehrer, der Literatur- und Sprachwissenschaftler, der Essayist und Rhetor, der Sport- und Wort-Fechter von hohen Graden. – Genug der Aufzählung! So vielseitig der Mann, so themen- und tönereich ist dieser Sammelband. Das reicht von Kindheitserinnerungen bis zu italienischen Reisebildern, von Literatur-Theoretischem bis zur Fechtkunst. Statt einer Aufzählung der 18 Einzeltitel oder des wenig ergiebigen Versuchs, die Inhalte nachzuzeichnen – nur ein Zitat, das auch auf der Plattenhülle der Langspielplatte angeführt wird: . . . *unsereiner traut sich nicht schwäbisch zu reden, wenn er unter Fremden ist, aber dabei doch nicht auf einer Bühne steht. Denn nur auf dieser legen sie franchement los, die Berufsschwaben meine ich, die das der Belustigung wegen tun. Was man dann zu hören bekommt, ist bald täppische Sinnigkeit, reichlich mit dem für traulich gehaltenen Diminutiv «le» garniert, bald grobschlächtiger Unflat. Selten ist mir so grimmig zu Mut wie bei der unfreiwillig-zufälligen Zeugenschaft solcher Heiterkeitsunternehmungen. Recht hat er! Und hier gleich noch ein Zitat von der nächsten Seite: . . . geht mir doch die plump vertrauliche, überdies falsche Kollektivierung «wir Schwaben» schon seit Jahr und Tag auf die Nerven. Da ist erstens einmal die Gleichsetzung von Württembergern und Schwaben, sodann auch noch die Verengung des Württembergischen auf das Neckarland, also – verkürzend gesagt – auf Stuttgart und Umgebung. Aus dieser Region, der alt-wirtembergischen, kamen allerdings vor Zeiten große Dichter, nicht nur in auffälliger Zahl, sondern auch in exemplarischer Gestalt. Drum*

*haben sie nicht schwäbisch gedichtet, den einen Mörike ausgenommen, dem mit seinem Hutzelmann ein Kabinettstück des Schwäbischen gelungen ist, wohlgemerkt, ohne daß er dabei in der Mundart schrieb – was eine Kunst: ecce poeta!* Und dennoch kommt GERHARD STORZ uns schwäbisch auf dieser Schallplatte. Allerdings wohl überlegt und in Zusammenhängen, denen die mundartliche Äußerung angemessen ist: in der erinnernden Anekdote, in der knapp und doch anschaulich erzählten Geschichte – zum Beispiel in der von einer unvergleichlich originellen Führung durch das Ludwigsburger Schloß (die man übrigens auch in den «Capriccios» nachlesen kann). Erstaunlich, wie diese raumfüllende Stimme ihre Kraft behalten hat – erstaunlich vor allem aber, mit welchem reichem Repertoire an Tönen und Zwischentönen GERHARD STORZ diese Texte darbietet: ein gelernter «Komödiant» ist er eben auch!

Willy Leygraf

LUDWIG UHLAND: **GRAF EBERHARD DER RAUSCHEBART**. Mit acht Lithographien aus dem Jahre 1834 von JOHANN BAPTIST PFLUG. Einführung von HANSMARTIN DECKER-HAUFF. Fleischhauer & Spohn Stuttgart 1978. 64 Seiten, eine Siegel-Reproduktion. Pappband DM 48,-

Einband, Papier, Satz, Druck – alles signalisiert eine bibliophile Kostbarkeit. Und dieser Aufwand für UHLANDS Ballade vom Rauschebart? Auch die Reproduktion der PFLUGSchen Illustrationen will auf den ersten Blick nicht recht ausreichen als Begründung. Erinnern sie doch bei flüchtiger Betrachtung allzusehr an die Bilder in Lesebüchern und biblischen Geschichten aus der Zeit um 1900. (Und von PFLUG kennen wir nun wirklich Bedeutendes!) Aber dann beginnt man doch die Einführung zu lesen, weil man neugierig ist, was denn ein gestandener Historiker mit all dem anfangen kann. Und dieser einführende Essay schließt tatsächlich dem Interessierten das Ganze dieses Buches auf: DECKER-HAUFF ruft die von UHLAND ja recht frei behandelten Fakten der Geschichte in die Erinnerung zurück und stellt Gedicht wie Illustrationen in den Zusammenhang ihrer Entstehungszeit. Dies nun nicht etwa in trockener Wissenschaftlichkeit, sondern in einer – bei allem Kenntnisreichtum – geradezu vergnüglichen Betrachtung von Text und Bild. (Man lese nur einmal nach, wie er schmunzelnd den Anachronismen in PFLUGS Bildern nachspürt!) So wird das Bibliophile schließlich doch begründet als liebevolle Beschäftigung mit einem Buch, das darauf Anspruch erheben kann. (Daß es sich vorwiegend an diejenigen wendet, denen UHLAND, die «vaterländische» Geschichte und J. B. PFLUG noch nicht ganz fremd geworden sind, versteht sich am Rande.)

Johannes Wallstein

## Sammelwerke

**Württembergisch-Franken**. Jahrbuch des Historischen Vereins für Württembergisch-Franken, Band 62. Historischer Verein für Württembergisch-Franken, Schwäbisch Hall 1978. 264 Seiten, Abbildungen. Broschiert Mit Beiträgen über «Konrad III und die Kumburg» (HANS-

MARTIN DECKER-HAUFF) sowie «Zur Geschichte der älteren Markgrafen von Baden» (GERD WUNDER) werden sozusagen Nachträge oder Fortsetzungen zu den Mittelalter-Forschungen des Stauferjahrs geliefert, KUNO ULSHOFER berichtet unter dem Titel «Ein Kalenderfragment des Johannerhauses in Hall?» von einem Manuskriptfragment aus der Zeit kurz nach 1300, das als Makulatur beim Einbinden von Archivalien verwendet worden und jetzt zum Vorschein gekommen ist. Siedlungs- und Herrschaftsgeschichtliches referiert HERMANN BEYER unter der Überschrift «Die Burgen von Michelfeld». Ein besonderer Hinweis auf einen der weiteren Aufsätze – insgesamt sind es zwölf an der Zahl – scheint gerade in dieser Zeitschrift angebracht: WALTER HAMPELE stellt den «Haller Mundartlyriker Dieter Wieland» vor und interpretiert ausführlich dessen in reicher Zahl abgedruckten Texte. Man möchte diesen Gedichten und ihrem Autor wünschen, daß sie auch außerhalb des Historischen Vereins für Württembergisch-Franken Gegenstand würden für öffentliches Aufmerken und Diskutieren.

Maria Heitland

### **Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte.**

Herausgegeben von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg und dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein Stuttgart. Jahrgang XXXIV/XXXV, 1975/1976. W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1978. 471 S., Bildtafeln. Broschiert DM 48,- Ein Doppelband macht's möglich: die Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte ist fast auf dem laufenden! Auch im Inhalt gibt es bedeutsame Annäherungen an die Gegenwart: HORST DAHN stellt Untersuchungen an «Zur Konzeption eines wirtschaftlichen Räteystems in der Sicht einer führenden Repräsentantin der deutschen Linken. Eine Rede Clara Zetkins auf der 2. Landesversammlung der Arbeiter- und Bauernräte Württembergs am 17. März 1919 in Stuttgart» und MARGRET BAUR-FISCHER untersucht in ihrem Aufsatz «Friedrich Wolf und der Bauernkrieg in Schwaben» vor allem die Frage, wie FRIEDRICH WOLF die historischen Gegebenheiten der Bauernaufstände sowohl des 15. als auch des 16. Jahrhunderts in seinen «Armen Konrad» einbringt; sie erkennt in diesem Drama in Ansätzen die *Abwendung Friedrich Wolfs vom bestehenden System, die Wandlung vom radikalen Demokraten zum überzeugten Kommunisten*. – Weitere Themen dieses Doppelbandes: «Zur Geschichte der Gesellschaft von Herren, Rittern und Knechten in Süddeutschland während des 14. Jahrhunderts» von KONRAD RUSER (mit 57 Seiten Textedition von Bündnisverträgen und anderen Urkunden zum Thema, die noch unveröffentlicht oder schwer zugänglich sind, sowie Regesten aus bereits publizierten Urkunden). – «Das Lehenswesen des Klosters Ellwangen im Spätmittelalter» von BERNHARD THEIL (Macht das Lehenswesen erkennbar als ein zusätzliches Rechtsmittel, mit dem territorialpolitische Möglichkeiten intensiviert, jedoch nicht geschaffen werden konnten.) – «Die Berichte des Würzburger Gesandten Dr. Nikolaus Geys vom Bauernkrieg in Württemberg und Oberschwaben» von HANS-CHRISTOPH RUBLACK (Auszüge aus bisher nicht

ausgewerteten Berichten von der Versammlung des Schwäbischen Bundes Februar bis April 1525). – «Mergentheim – Residenz des Deutschen Ordens (1525–1809)» von BERNHARD DEMEL O. T. (Überarbeiteter und erweiterter Text eines Vortrags, der am 29. August 1975 aus Anlaß der 450. Wiederkehr der Erhebung Mergentheims zur Residenz des Deutschmeisters in Bad Mergentheim gehalten wurde.) – «Thesen zur Wirtschaftsgeschichte der vorindustriellen Zeit und zur Sozialgeschichte der früheren Neuzeit» von HERMANN SPETH (Weiterführung der methodischen Überlegungen, die der Verfasser schon früher angestellt hat in «Die Reichsstadt Isny am Ende des Alten Reiches 1775–1806» – 1973.) – «Mörikes barocker Grundton und seine verborgenen Quellen. Studien zur Geschichtlichkeit des Dichters» von MANFRED KOSCHLIG (Mit zahlreichen Nachweisen von Übereinstimmungen in Gedanken, Bildern, Formulierungen zwischen Gedichten MÖRIKES und barocken Texten vor allem aus dem Umkreis des Pegnitz-Ordens – wobei allerdings diese barocken Texte doch wohl ein wenig zu direkt als Quelle verstanden werden im Sinne eines «Da hat er's also her!» Der Verfasser geht so weit, zu sagen, MÖRIKES Gedichte seien diesen barocken Texten *entsprossen*, ihnen werde *eine Wiedergeburt von der Hand des Dichters zuteil*; nach ihm *verdankt* MÖRIKE ihnen auch das «Gebet») – «Der Beitrag Württembergs zur Industrialisierung Deutschlands» von KLAUS MEGERLE (Hier wird deutlich, daß sich in Württemberg nicht einfach nur die allgemeinen Entwicklungen der Industrialisierung vollzogen haben: unter den besonderen Bedingungen des Standorts, der überlieferten Gewerbestruktur und der öffentlichen Förderung kam es sowohl zu Verzögerungen als auch zu Beschleunigungen gegenüber der allgemeinen industriellen Entwicklung in Deutschland.) – «Zwei unbekannte Landkarten von Michael Hospinus» von HILDE MIEDEL (Die beiden bislang unveröffentlichten Karten liegen im Stadtarchiv Bad Homburg, die eine stellt das Taubertal zwischen Weikersheim und Röttingen dar, die andere das Jagst-Brettach-Gebiet bei Michelbach a. d. Heide.) – «Die Zwillingwendeltreppe an der Pfarrkirche in Schorndorf» von FRIEDRICH MIELKE (Er sieht in der Schorndorfer Treppe eine schon im 16. Jahrhundert vorweggenommene architektonische Lösung, die andernorts erst im 18. und 19. Jahrhundert regelmäßig wurde.) – «Gesellschaft und Bruderschaft der Bäcker-, Müller- und Schuhmachergesellen in Rottweil» von WINFRIED HECHT (In der Schilderung von organisierten Gruppen, die kirchliche, karitative, gesellige Aufgaben außerhalb der obrigkeitlichen Reglementierung wahrnehmen, werden gesellschaftliche Strukturen aus Rottweils Reichsstadtzeit offengelegt.)

Willy Leygraf

HORST JANUS (Hg): **Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg**. 132. Jahrgang. Stuttgart 1977. 262 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Skizzen und Tabellen. Broschiert

Von den vielen und vielseitigen Spezialuntersuchungen auch dieses Bandes seien diejenigen genannt, die in besonderer Beziehung zu Südwestdeutschland stehen: